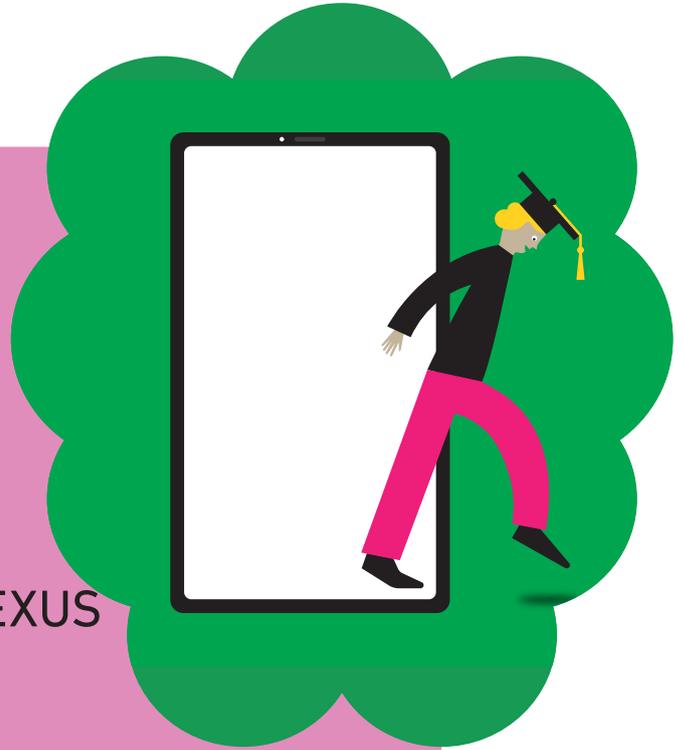


2040 Essay Contest: Hybrid

Essay 1: **Wahlfreiheit**

Linda Grob, Fachspezialistin NEXUS



Gedanken verloren sitze ich in der Küche und schaue meinem Sohn beim Apfel essen zu. Nächstes Jahr wird er 20. Wie die Zeit fliegt, bin ich versucht zu sagen. Es scheint gestern, als er sich mit frechem Lächeln an die ersten Schritte gewagt hat. Aber dann kommen mir die turbulenten Jahre in den Sinn, die hinter uns liegen. Geboren wurde er mitten in der Coronapandemie. Damals, insbesondere mit einem Baby, schien es mir ein Privileg von zu Hause aus zu arbeiten. Wie fortschrittlich wir uns damit doch fühlten, alles online und auf Distanz. Im Rückblick scheint es fast primitiv.

„Mit wem arbeitest du heute?“ „Mein Sohn unterbricht meine Gedanken. „Ich gehe hoch zu Angelika, der Bäuerin, die gerade oft bei uns ist und helfe ihr mit den Brohnen. Vielleicht hat sie das Auge dafür, wie wir die Brummer noch verbessern können.“ antworte ich. Die Brohnen - unsere Bienen-Drohnen - die wir im Kollaborativ an der ETH entwickelt haben, leisteten guten Einsatz, immerhin hatten wir nach Jahren mit weltweiten Hungersnöten wieder häufiger frisches Essen auf dem Tisch. Trotzdem waren sie nicht perfekt. Sie zeigten immer noch eine Präferenz für gewisse Blüten und Pflanzen. Die Ursache dafür in Simulationen zu entdecken, war schwierig. Vielleicht kam uns ja durch die Arbeit auf dem Hof die zündende Idee.

In Gedanken driftete ich nochmal zurück. Wie viel sich doch geändert hatte. Kaum wäre es denkbar gewesen, dass Menschen ohne passendes Studium einfach Teil der ETH werden.

Heute ist das zum Glück anders. Alle haben begriffen, dass Innovation erst dort in vollem Umfang entstehen kann, wo Diversität gelebt wird. Theo kommt mir in den Sinn, der regelmäßig vorbeischaud, um das Summen der Brohnen zu bearbeiten. Als Konzertpianist hat er ein Ohr dafür und seine Intermezzi am Flügel im Atrium sind für viele eine willkommene Denkpause. Ich muss schmunzeln.

„Weswegen lachst du in dich hinein?“ wieder reisst mich mein Sohn in die Gegenwart. „Ach. Ich musste daran denken, wie schön es ist, die Wahl zu haben.“ antworte ich. „Gehst du heute zu deiner Stammgruppe?“, frage ich ihn. Er arbeitet, seit er vor kurzem seine obligatorische Lernzeit abgeschlossen hat, ebenfalls an der ETH und wählt seine Arbeit wie alle an zwei Tagen in der Woche frei. Die restliche Zeit züchtet er Brohnen kompatible Blumen im botanischen Garten.

„Neeh.“ Lacht er. „Ich helfe heute im Kindergarten am Zentrum. Die sind ganz begeistert von unseren neuen, farbigen Züchtungen.“ Ich runzle die Stirn. In letzter Zeit ist er an seinen Flex-Tagen fast immer dort statt im Gewächshaus. „Nun ja und die Lara, die ist echt nett.“ schiebt er dann noch nach.

Daher weht der Wind also. Die Kindergärtnerin, ist vielleicht eher der Grund als die Begeisterung der Kleinen. „Es ist doch wirklich schön, die Wahl zu haben!“, sage ich und zwinkere ihm zu, vielleicht sollte ich bald mal im Kindergarten meine Arbeit vorstellen und nebenbei diese Lara kennenlernen.

Wenig später stehe ich unter den Apfelbäumen mit Angelika. Um uns herum brummen unsere Bohnen und sichern uns die nächste Ernte. Angelika hatte ihre Flex-Tage in letzter Zeit bei uns in der Gruppe verbracht, nachdem ihr aufgefallen war, dass die Bohnen die Blüten erst kurz vor dem Verwelken anfliegen, was die Ausbeute der Ernte leider gewaltig reduzierte.

Wir beobachten, rätseln und diskutieren eine lange Weile, was für Verbesserungen wir vornehmen könnten.

Neben uns spielt Angelikas Tochter mit einem Ball und fragt dazwischen, worüber wir sprechen würden. Als ich ihr erkläre, dass wir nicht verstehen, warum die Bohnen nicht sehen, wann die Blüten am schönsten seien, lacht sie. Daraufhin schliesst sie die Augen, streckt die Nase hoch in die Luft und atmet tief ein. Sie müssen nicht sehen, sie müssen riechen, ruft sie dann und rennt ihrem Ball hinterher.

Angelika und ich schauen uns an und im Bewusstsein, dass uns gerade ein kleines Mädchen einen Schritt weiter gebracht hatte und wir wohl nächste Woche im Roboter Labor Geruchssensoren studieren würden, lachen wir los.

